

Jahresthema 2016/17

Weltverwandlung und Selbsterkenntnis im Angesicht des Bösen

Das Jahresthema 2016/17 schließt im ersten Teil an das der Vorjahre an, führt es jedoch weiter unter dem Aspekt der Rolle des Bösen. Das Jahresthema wird wie im Vorjahr aus verschiedenen Perspektiven unterschiedlicher Autorinnen und Autoren entwickelt.

Liebe Mitglieder und Freunde, mit dem Jahresthema möchten wir die Bildung eines gemeinsamen Bewusstseinshorizontes ermöglichen. Gemeinsam wird er allen werden, die sich mit der skizzierten Thematik beschäftigen wollen – sie verwirklichen so ein zentrales Anliegen der Anthroposophischen Gesellschaft: sich mit anderen Menschen zur Pflege des seelischen Lebens auf Grundlage einer geistigen Erkenntnisbemühung zu verbinden.

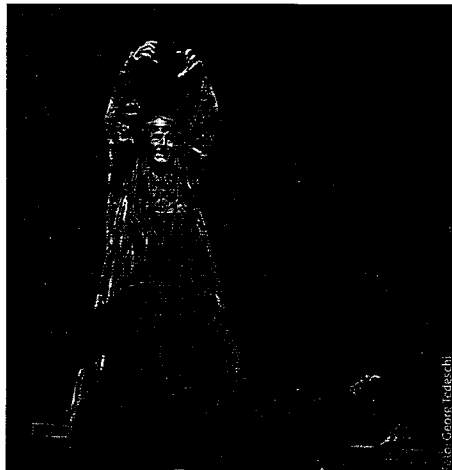
In der Goetheanum-Leitung gehört es zu unseren Kernaufgaben, zu versuchen, die geistige Lage der Gegenwart und die aktuelle Aufgabe der Anthroposophie sachgemäß einzuschätzen. Auf dieser Grundlage suchen wir Zusammenarbeit und verwirklichen unsere Verantwortung für das Goetheanum als Hochschule. Die Jahresthematik nimmt ihren Ausgangspunkt immer mehr in dieser Arbeit, in der wir uns auch regelmäßig mit den Generalsekretären der größeren Landesgesellschaften beraten und so zu einer gemeinsamen Orientierung und Formulierung kommen.

Schaffen einer Bewusstseinsverbindung

Mit dem Jahresthema kommt also im Hinblick auf die Zeitlage und die gegenwärtigen Aufgaben der Anthroposophie eine Einschätzung zum Ausdruck, die von unserer individuellen Arbeit, von unseren Reisen, dem Austausch und der Zusammenarbeit mit vielen Menschen und Einrichtungen in aller Welt geprägt ist.

Aus diesem Entstehungshintergrund hoffen wir, dass die vorgeschlagene Thematik nicht nur in Zweigen und Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft auf Interesse stößt, sondern auch in den Lebens-, Berufs- oder Sektionsfeldern einen sinnvollen Arbeitsschwerpunkt bilden kann.

Wo immer Sie leben oder welchen Beruf Sie haben, können Sie durch Ihre Mitarbeit am Jahresthema eine Bewusstseinsverbindung mit der Arbeit am Goetheanum und mit vielen anthroposophisch orientierten Menschen in der ganzen Welt aufnehmen. Diese geistige Verbindung wird Konsequenzen für die reale Kraft der Anthroposophie haben, mehr und mehr in



Formen und Dimensionen des Bösen:
Phorkyas in der Neuinszenierung
von «Faust 1 und 2» am Goetheanum

allen Wirklichkeitsebenen zu einer Welt mit menschlichem Antlitz beizutragen.

Bereits in den vergangenen Jahren haben wir ausdrücklich das Verhältnis von Selbst- und Welterkenntnis ins Auge gefasst. Die Bejahung der Welt – einer zunehmend menschengemachten und immer komplexer werdenden Welt – lag uns dabei besonders am Herzen. Da sich langsam mehr und mehr Menschen in die Jahresthematik einarbeiten, wollen wir kein gänzlich neues Thema vorschlagen. Aber

Literatur

Rudolf Steiner: «Geschichtliche Symptomatologie» (GA 185), 4. und 5. Vortrag; «Anthroposophische Leitsätze» (GA 26), «Die Weltgedanken im Wirken Michaels und im Wirken Ahrimans» und «Von der Bildnatur des Menschen»; «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» (GA 10); «Faust und das Problem des Bösen» (GA 273), Vortrag vom 3. November 1917 | **Christiane Haid und Martina Maria Sam (Hg.):** «Rudolf Steiner über Goethes 'Faust'», Band I: Grundlagen, Band II: Szenenkontexte, Dornach 2016 (erscheint voraussichtlich im März) | **Friedrich Josef Schelling:** Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit | **Friedrich Nietzsche:** Jenseits von Gut und Böse: Über Genealogie der Moral | **Hannah Arendt:** Über das Böse, 2007; Vom Leben des Geistes, 1998. | **Martin Buber:** Bilder von Gut und Böse, 1952, 2001 | **Nancy Huston:** Instrumente der Finsternis, 2001; Ein winziger Makel, 2009 | **Erhard Fucke:** Im Spannungsfeld des Bösen | **Hans Werner Schroeder:** Der Mensch und das Böse. Ursprung, Sinn und Wesen der Widersachermächte.

das vergangene Jahr und was wir für die nächste Zukunft erwarten, lässt uns vermehrt nach einer tieferen Erkenntnis des Bösen suchen. Wir sehen, wie heute Formen und Dimensionen des Bösen wirksam werden, die uns neben aller Erschütterung vor immer neue Erkenntnisrätsel stellen, die für den Menschen im Zeitalter der Bewusstseinsseele kennzeichnend sind.

Verwandlung der Welt

Rudolf Steiner entdeckte und entfaltete in der anthroposophischen Geisteswissenschaft ganz neue Aspekte im Verständnis des Bösen, die zu ebenso neuen individuellen wie gesellschaftlichen Auffassungs- und Umgangsformen führen.

Aus dem täglichen Leben wie aus der Suche nach einem tieferen Verständnis fragen wir uns, wie eine Verwandlung der Welt aus Selbsterkenntnis und eine Selbsterkenntnis, die in der Verwandlung der Welt entsteht, möglich wird, wenn wir in ihr ein Verständnis für das Böse im weitesten Sinne entwickeln.

Wir möchten Ihnen besonders zwei Vorträge Rudolf Steiners nahelegen, in denen er unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg ein radikal neues Verständnis des Bösen formuliert, das sich in seinem Werk bereits anbahnte, aber bis dahin nirgends diese Klarheit und Deutlichkeit erreichte. Seine Schilderungen in «Geschichtliche Symptomatologie» (GA 185) münden in eine seelische Übungssequenz, die ganz konkrete Schritte einer inneren Praxis zur Selbst- und damit zur Weltverwandlung schildern – im Angesicht des Bösen.

Zum anderen haben wir in unserer Arbeit erfahren, welche weiten Dimensionen sich in der Arbeit mit zwei Imaginationen erschließen, die im Mittelpunkt der Schilderung des Michael-Mysteriums liegen: Rudolf Steiner stellt in «Die Weltgedanken im Wirken Michaels und im Wirken Ahrimans» zwei Imaginationen einander gegenüber, aus deren Spannung sich ein nur schwer formulierbares Profil wirklich menschlicher Zukunft ergeben kann.

Und auch Goethes «Faust», den wir 2016/17 am Goetheanum integral aufführen, inszeniert in eindrucksvoller Weise die Auseinandersetzung mit dem Bösen in brennender Aktualität.

Schließlich möchten wir eine Reihe anderer Werke nennen, die wesentliche Aspekte des Themas erschließen, und hoffen, dass Sie damit Anregungen finden, sich mit der vorgeschlagenen Thematik zu verbinden. | Für die Goetheanum-Leitung: *Christiane Haid und Bodo von Plato*